Timothy R. Dooley

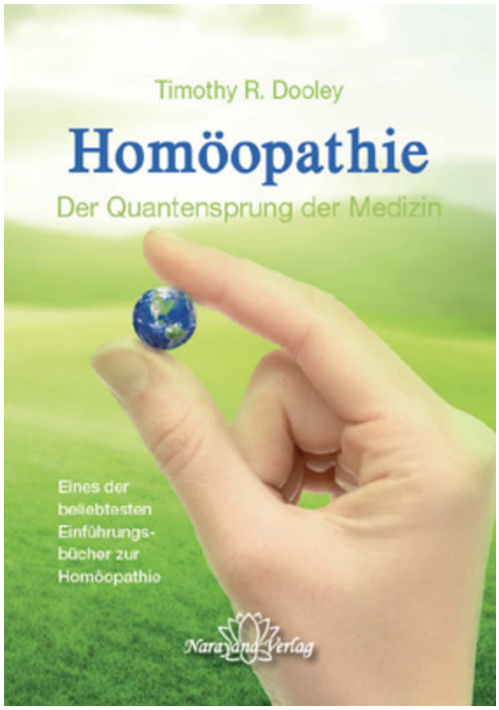
Homöopathie - Der Quantensprung der Medizin

Leseprobe

Homöopathie - Der Quantensprung der Medizin

von Timothy R. Dooley

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

INHALT

VORWORT x
DANKSAGUNG xi

1. DIE DREIDIMENSIONALE MEDIZIN 1
Die Erde ist eine Kugel 3
Eine neue medizinische Perspektive 3
Die zweidimensionale Medizin 4
Die Defizite des krankheitsorientierten Ansatzes 6

2. DIE GRUNDLAGEN DER HOMÖOPATHIE 9
Das Gesetz der Ähnlichkeit 10
Der Name Homöopathie 10
Das Prinzip der kleinsten Dosis 11
Arzneimittelprüfungen 12
Von der Prüfung zur Behandlung 13
Die Materia Medica 13

3. DIE BRILLANZ DER HOMÖOPATHIE 15
Die Symptome der Krankheit 16
Die Symptome des Patienten 16
Medizin gegen die Krankheit 17
Medizin für den Patienten 17

Den Patienten behandeln, nicht die Krankheit 18
Die Balance zwischen Gesundheit und Krankheit 19

4. EINE HEILUNG 21

5. EIN KURZER BLICK IN DIE GESCHICHTE 31
Die Homöopathie des Altertums 31
Die Homöopathie als Wissenschaft 32
Die Medizin zu Hahnemanns Zeiten 32
Hahnemanns Revolution 34
Der Widerstand der Schulmedizin 34
Die Überquerung des Atlantik 35
Das 20. Jahrhundert 36
Die Homöopathie bis zu den 1960er Jahren 37
Das Revival der Homöopathie 37
Berufsverbände und Zertifizierungen 38

6. UNGIFTIGE ARZNEIEN 39
Eine Patientin berichtet 39
Nichtmolekulare Arzneimittel 40
Verschütteln ist die halbe Miete 41
Oxidationsresistenz 41
Elektromagnetische Eigenschaften 41
Unbekannte Wirkungsweise 41
Ein biologisches Prinzip 43
Hahnemanns Sichtweise 43

7. DIE LEBENSKRAFT 45
Ein altbekanntes Prinzip 45
Hahnemanns Aussagen zur Lebenskraft 46
Die Ablehnung durch die moderne Wissenschaft 46

Die ganzheitliche Sichtweise 47
Der einende Faktor 47

8. DER HOMÖOPATHISCHE HEILPROZESS 49
Wie lange dauert es, bis ich eine Veränderung bemerke? 49
Was wird sich zuerst verändern? 50
Wie lange dauert es, bis ich wieder gesund bin? 50
Woher weiß ich dann, ob es aufwärts geht? 50
Warum ist es meinem Bekannten erst schlechter gegangen? 50
Wie oft muss ich das Mittel einnehmen? 51
Warum soll ich mich wieder vorstellen, wenn es mir besser geht? ... 51
Werde ich mehr als ein Mittel brauchen? 51
Was wird zuerst besser? 52
Was bedeutet eine Rückkehr alter Symptome? 52
Was ist mit akuten Erkrankungen? 53

9. DIE ERFOLGREICHE HEILUNG 55
Die klassische Homöopathie 56
Der Homöopath 56
Bleiben Sie dran! 56
Vorbereitung auf die Fallaufnahme 57
Befragung der Familie 59
Einnahme der Mittel 59
Störende Substanzen 59
Die Grundlagen 60
Das A und O 60

10. BESONDERE BEHANDLUNGSFELDER 61
Schwangerschaft 62
Kinder 62
Hausapotheke 63

Tiere 64
Pilzerkrankungen 65
Hormone, Menopause und Osteoporose 66

11. HOMÖOPATHIE UND KONVENTIONELLE MEDIZIN 69
Eine übermedikamentierte Bevölkerung 70
Unterschiedliche Ansätze 71
Wann ist eine konventionelle Behandlung angebracht? 71
Missbrauch von Antibiotika 72
Chirurgie 72
Konventionelle Medikamente 73
Eine Grauzone 73

12. HOMÖOPATHIE UND ALTERNATIVE THERAPIEN 75
Alternative Therapien 76
Ganzheitliche Medizin 76
Naturheilkunde / Heilpraktik 77
Ernährung 78
Vitamine 78
Heilpflanzen 79
Akupunktur 80
Die Jagd nach Heilung 80

13. HOMÖOPATHISCHE ARZNEIMITTEL 81
Die Quellen 82
Erscheinungsbild 82
Kennzeichnung 83
Rezeptpflichtige und nicht erhältliche Mittel 84
Komplexmittel 85
Aufbewahrung der Mittel 85
Einnahme der Mittel 86

14. UMDENKEN 87
Wissenschaftliche Forschung 88
Und nun? 89
Der Sturz vom Erdrand 90
Eigenverantwortung 90
Schlusswort 91

ANHÄNGE 93
Anhang 1: Potenzierung der Mittel 93
Anhang 2: Ein Mittelbeispiel 95
Anhang 3: Bezugsquellen 96
Anhang 4: Forschungsstudien 98
INDEX 99

KAPITEL 1

DIE DREIDIMENSIONALE MEDIZIN

Es war im Jahr 1978. Ich hatte gerade erst meine naturheilkundliche Praxis eröffnet, als eine 25 Jahre alte, stillende Mutter mein Büro betrat.

Sie litt an einer Mastitis, einer schmerzhaften Entzündung der Brustdrüse. Die Beschwerden waren vor fünf oder sechs Wochen zum ersten Mal aufgetreten. Jetzt hatte sie schon ihre zweite Antibiotikatherapie bei ihrem Schulmediziner hinter sich. Nach jeder Kur waren die Beschwerden mit doppelter Wucht wieder aufgetreten. Unter diesen Qualen hatte sie weiter gestillt.

Die Patientin hatte starke Schmerzen. Sie sagte, es fühle sich an, als ob die Schmerzen von der Brust durch den ganzen Körper ausstrahlten.

Sie hatte Fieber mit einer Temperatur von 38,3 °C. Bei der Untersuchung wies ihre rechte Brust einen deutlich abgegrenzten, roten Streifen auf, der sich an der Seite entlangzog. Bei Berührung schmerzte sie stark. Ich nahm ihren Fall nach allen Regeln der homöopathischen Kunst auf und verschrieb ihr das homöopathische Mittel Phytolacca C30.

Damals hatte ich noch keine Erfahrung mit der Behandlung von derartigen Beschwerden. Ich wusste, dass sich der Zustand noch

sehr viel mehr verschlimmern konnte, zum Beispiel konnte sich ein Brustabszess bilden, daher dachte ich, es sei sicherlich besser für sie, bei den Antibiotika zu bleiben. Sie jedoch hatte genug davon und bestand darauf, das homöopathische Mittel auszuprobieren.
Ich bat sie, jeden Morgen als Erstes mein Büro anzurufen und zu berichten, wie es ihr geht. Sie war einverstanden und ging.
In jener Nacht konnte ich vor Sorgen nicht schlafen. Ich fürchtete, es sei unverantwortlich von mir gewesen, diese Patientin homöopathisch zu behandeln. Vielleicht hatte sich ihr Zustand bereits verschlimmert, und sie saß jetzt in der Notaufnahme?
Als ich am nächsten Morgen ins Büro kam, holte ich ihre Unterlagen hervor und rief sie an, ohne zu warten, ob sie unsere Verabredung einhalten würde.
Sie war überrascht, von ihrem Arzt angerufen zu werden.
„Wie geht es Ihnen heute?", fragte ich.
„Gut", sagte sie. „Die Tabletten wirken."
„Was meinen Sie mit ‚wirken'?", fragte ich.
„Nun, ich meine, sie wirken. Es ist alles weg."
„Sie wollen sagen, die Entzündung ist weg, das Fieber und alles?"
Ich konnte meine Skepsis nicht verbergen.
„Ja, alles ist prima… So sollte es doch sein, oder?"
„Ähm… ah… aber ja, natürlich sollte es so sein. Ich wollte nur nachfragen", entgegnete ich und fand meine professionelle Fassung wieder. Ich sagte ihr, sie solle das Mittel absetzen und mich anrufen, wenn es einen Rückfall geben sollte.
Von diesem Augenblick an betrachtete ich meine kleinen, weißen homöopathischen Globuli mit einem ganz neuen Respekt. Ich hätte nie gedacht, dass es möglich sei, eine solche Entzündung mit einem solch akuten Erscheinungsbild über Nacht völlig zum Verschwinden zu bringen. Nach nur einer Arzneimittelgabe!
Als ich sie etwa einen Monat später bei einem Besuch mit ihrem Kind wiedersah, erzählte sie mir, die Entzündung sei ungefähr eine Woche nach der Mittelgabe wiedergekommen, also habe sie eine zweite Dosis genommen, und seitdem sei alles in bester Ordnung.
Solche bemerkenswerten Heilungen werden mit zunehmender Erfahrung in der homöopathischen Verschreibung immer häufiger. Das

Geheimnis liegt in der Individualisierung: Jeder Patient muss als einzigartiges Ganzes behandelt werden.

Die Erde ist eine Kugel

Nur wenige Menschen würden heute noch behaupten, die Erde sei eine Scheibe. Unsere täglichen Erfahrungen, wie Satellitenfernsehen oder Flugreisen, sind der eindeutige Beleg dafür, dass die Erde eine Kugel ist.

Das war jedoch nicht immer so. Selbst heute noch erscheint die Erde dem auf ihr stehenden Betrachter aufgrund ihrer enormen Größe flach. Das Ende des Tages bezeichnen wir immer noch als Sonnenuntergang, womit wir uns der Illusion hingeben, es sei die Sonne, die hinter dem sichtbaren Horizont versinkt. Früher wurde den Menschen von Geburt an beigebracht, dass die Erde eine Scheibe sei. Wissenschaft, Religion und der gesunde Menschenverstand verbündeten sich, um diese Perspektive zu untermauern. Man kann sich leicht vorstellen, in welchen Konflikt diese Menschen von neuen Theorien gestürzt wurden, die behaupteten, die Erde sei eine Kugel, und damit ihre gesamte Weltsicht in Frage stellten. Sie konnten die dreidimensionale Perspektive einfach nicht annehmen, solange sie dem zweidimensionalen Denken verfallen waren.

Wer die Theorie verfocht, die Erde sei eine Kugel, schien schlichtweg Unsinn zu erzählen. Man konnte doch sehen, dass die Erde flach ist, dass die Sonne sich über den Himmel bewegt, dass Gegenstände nach unten fallen und die Wasseroberfläche eben ist. Alle existierenden Techniken, und davon gab es viele, waren auf einer flachen Erde entwickelt worden und funktionierten wunderbar (und tun das heute noch!).

Dieser Konflikt wurde schließlich gelöst, als man begriff, dass die zweidimensionale Perspektive in der umfassenderen dreidimensionalen Perspektive enthalten ist. Die zweidimensionale Sicht funktioniert bis zu einem gewissen Grad, erfasst die dreidimensionale Erde jedoch nur begrenzt.

Eine neue medizinische Perspektive

In den vergangenen 200 Jahren bestand in der Medizin ein ebenso grundlegender Konflikt wie der zwischen der flachen und der kugelförmigen Erde. Damals stellte ein deutscher Arzt namens Samuel Hahnemann eine neue Theorie auf. Diese Theorie bedeutete eine radikale Abkehr von der allgemein anerkannten Auffassung von Gesundheit und Krankheit.

andere nicht. Einem geht es nach Mitternacht schlechter, dem anderen morgens. Einer hat Verlangen nach Salz, der andere nach Süßigkeiten. Bei einem bessern sich die Beschwerden an der Küste, beim anderen verschlimmern sie sich dort. Einer ist reizbar, der andere weinerlich.
Die Sache ist die, dass die Menschen auf krank machende Einflüsse als Ganzes, als ein Organismus reagieren. Diese Reaktion ist an der ganzen Person in Gestalt verschiedener Anzeichen und Symptome zu erkennen. In der Homöopathie repräsentieren all diese Symptome zusammengenommen die *Symptome des Patienten*.
Die Schulmedizin aber ignoriert die Totalität der Symptome des Patienten *nur deshalb*, weil sie nicht in der Lage ist, diese Informationen zu verwerten. Wenn man nur die Krankheit behandelt, braucht man keine anderen als die Symptome der Krankheit.

Medizin gegen die Krankheit

Wie die Krankheit den ganzen Menschen beeinflusst, so auch die Medikamente. Die Tatsache, dass Medikamente auf alle Systeme im Körper einwirken und nicht nur auf eine Körperregion, wird von der Schulmedizin im Konzept der Wirkungen und Nebenwirkungen anerkannt. Konventionelle Medikamente werden in ausreichend hohen Dosierungen verabreicht, um eine bestimmte erwünschte Wirkung irgendwo im Körper hervorzurufen. Alle unerwünschten Wirkungen desselben Medikaments werden als Nebenwirkungen bezeichnet. Wenn man nur einen Moment darüber nachdenkt, erkennt man, dass *es so etwas wie medikamentöse Nebenwirkungen gar nicht gibt*. Es gibt nur medikamentöse Wirkungen. Die Bezeichnung Nebenwirkung ist ein Euphemismus für etwas, das in Wahrheit eine unerwünschte Wirkung ist. (Wie es scheint, dient dieser irreführende Begriff nur dem einzigen Zweck, den Arzt von der Schuld zu entbinden, unangenehme medikamentöse Wirkungen beim Patienten verursacht zu haben.)

Medizin für den Patienten

Wenn Sie bis hierher gelesen haben, wissen Sie bereits, dass die Homöopathie einem anderen Ansatz folgt und die Wirkungen eines Mittels nicht in sogenannte Wirkungen und Nebenwirkungen unterteilt. Sie sieht die Gesamtsumme aller Wirkungen als Teil dessen an, was ein Medikament verursachen kann.

Und wenn Sie sich an das Grundprinzip der Homöopathie erinnern („Ähnliches werde mit Ähnlichem geheilt"), dann wissen Sie, dass das Mittel heilen kann, was es verursacht. Damit dies geschieht, muss das Mittel jedoch auf den Patienten abgestimmt werden und nicht auf die Krankheit. Dazu vergleichen wir die Symptome des *Patienten* (wie oben dargestellt) mit den Symptomen, die ein Mittel hervorrufen kann.
Wenn ein homöopathisches Mittel richtig, nämlich auf der Grundlage der ähnlichen Symptome der ganzen Person, verordnet wird, kann es in einer so kleinen, ungiftigen Dosierung verabreicht werden, dass es seine Wirkungen dem Körper nicht aufzwingt. Deshalb gibt es hier auch keine Nebenwirkungen wie bei der konventionellen Medikation.

Den Patienten behandeln, nicht die Krankheit

Das ist der Genius der Homöopathie. Es ist der Patient, der krank ist, und es ist der Patient, der auf das Mittel reagiert. *Das, was von der Schulmedizin als Krankheit bezeichnet wird, ist lediglich ein Teil des Ganzen* (so, wie die Wahrnehmung der Erde als Scheibe nur ein Teil der größeren Wirklichkeit der Erdkugel ist).
Mit dem Blick auf den ganzen Patienten und im Wissen um die Wirkungen der Mittel auf die ganze Person sind die Homöopathen in der Lage, dem jeweiligen Patienten **ein einziges ähnliches Mittel** zu verschreiben. Die Reaktion des Patienten äußert sich dann in der Besserung und Auflösung **aller Symptome**, einschließlich der Krankheitssymptome. Die Krankheit wird auf natürliche Weise geheilt, wenn der Patient sich erholt.

„Dr. Dooley, es ist verblüffend", sagte mir eine 40-jährige Frau bei ihrem ersten Follow-up. „Der Ausschlag an meinen Händen ist vollständig verschwunden."
„Ausschlag?", fragte ich. Einen Monat zuvor bei unserem Erstgespräch hatte sie mir all ihre Beschwerden geschildert: Angstanfälle, trockener Mund, schlechter Atem und andere – aber sie hatte kein Wort über einen Hautausschlag verloren.
„Ach ja, ich hatte mich schon so daran gewöhnt, weil ich ihn mein ganzes Leben lang hatte, dass ich beim letzten Mal gar nicht daran gedacht habe, ihn zu erwähnen. Ich hatte immer einen trockenen, juckenden Ausschlag an den Händen, sie waren rissig und aufgesprungen.

Doch jetzt ist alles besser geworden.“ Weiter erzählte sie, dass ihre anderen Beschwerden sich ebenfalls gebessert hatten.
Ich wäre viel schneller darauf gekommen, ihr das homöopathische Mittel Graphites zu verschreiben, wenn ich von dem Hautausschlag gewusst hätte. Doch ich musste es gar nicht wissen, das Mittel half trotzdem. Wenn der Patient als Ganzes behandelt wird, sollten sich alle Beschwerden bessern, sobald der Patient auf das Mittel anspricht.

Die Balance zwischen Gesundheit und Krankheit

Menschen, die selten krank werden, halten wir im Allgemeinen für gesund. Damit definieren wir Gesundheit als Abwesenheit von Krankheit. Doch Gesundheit ist viel mehr als das. Besser gesagt, werden gesunde Menschen deshalb weniger krank und fühlen sich allgemein wohler, weil sie gesund sind.
Dieser kleine, aber feine Unterschied ist wichtig, denn wenn die Schulmedizin Krankheiten behandelt, wird der Mensch davon nicht unbedingt gesünder. Die Krankheit mag verschwinden, doch der Gesundheitszustand des Patienten als Ganzes kann genauso schlecht bleiben oder sich sogar noch verschlechtern. In solch einem schlechten Gesundheitszustand klagen die Menschen beim Arzt häufig über vielerlei Symptome, wie Antriebslosigkeit, Schlafstörungen oder seelisches Ungleichgewicht. Vielleicht fühlen sie sich auch einfach nicht wohl. Oft ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Krankheit zurückkehrt oder eine andere, möglicherweise ernstere Erkrankung ihren Platz einnimmt.
Im zweidimensionalen Weltbild der konventionellen Medizin wird solch eine neue Erkrankung als eine ganz andere Krankheit angesehen. Sie wird behandelt, als bestehe keinerlei Beziehung zwischen der alten und der neuen Krankheit. Doch das stimmt nicht: Es besteht eine Beziehung.

Die Beziehung ist der Patient!

Solche Erkrankungen entstehen nicht von ungefähr, sondern es sind Prozesse, in deren Mittelpunkt *dieser eine* Patient steht.
Aus der homöopathischen Sicht auf den ganzen Menschen haben all diese unterschiedlichen Beschwerden und Symptome, die vergangenen und die gegenwärtigen, etwas miteinander zu tun: Sie spiegeln den einzigartigen Ausdruck des Gesundheitszustands dieses Individuums wider.

Des Weiteren erkranken unterschiedliche Körperregionen nicht unabhängig voneinander. Krank wird immer die ganze Person, selbst wenn die meisten Krankheiten vorwiegend in dieser oder jener Körperregion auftreten. Und genau deshalb nützt es dem Patienten als Ganzes oft wenig, wenn wir nur eine offensichtlich erkrankte Körperregion behandeln.

Der Prüfstein für diese Auffassung ist der geheilte Patient: Ein Patient, der durch ein homöopathisches Mittel geheilt wurde, das für den ganzen Menschen und nicht nur für seine Krankheiten ausgewählt wurde.

Der kurze Fall, den ich oben wiedergegeben habe, ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür. Wäre diese Patientin konventionell behandelt worden, hätte sie ein Rezept für ein angstlösendes Medikament bekommen, eine Cortisonsalbe für die Hände und den Rat, Minztabletten oder eine Mundspülung zu verwenden. All diese Behandlungen richten sich auf die Körperregion und nicht auf den Patienten.

Diese Behandlungen hätten ihre Symptome, die äußeren Manifestationen der zu Grunde liegenden Störung, nur unter Kontrolle gebracht.

Mithilfe der homöopathischen Herangehensweise war ich in der Lage, ein Mittel zu finden, das zu ihrem ganzen Gesundheitsbild passte. Sie reagierte ganzheitlich, und als sie geheilt wurde, besserten sich all ihre Beschwerden, selbst die, von denen ich gar nichts gewusst hatte!

Wahre Heilung, eine natürliche Genesung von einer Krankheit, kann man nicht erzwingen. Es ist ein Prozess, in dem der Mensch einen höheren Grad an Gesundheit erlangt und die Krankheit sich von selbst auflöst. Und genau darum geht es in der Homöopathie.

Timothy R. Dooley

Homöopathie - Der Quantensprung der Medizin

120 Seiten, kart.
erscheint 2014

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de